

# Paibacher



# Zeitung.

Pränumerationspreis: Mit Postversendung: ganzjährig fl. 15, halbjährig fl. 7.50. Im Comptoir: ganzjährig fl. 11, halbjährig fl. 5.50. Für die Zustellung ins Haus ganzjährig fl. 1. — Insertionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere per Zeile 6 kr.; bei öfteren Wiederholungen per Zeile 3 kr.

Die «Paib. Ztg.» erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. Die Administration befindet sich im Congressplatz Nr. 2, die Redaction am Barmherziger Platz Nr. 15. Sprechstunden der Redaction von 8 bis 11 Uhr vor-mittags. Unfrankierte Briefe werden nicht angenommen, Manuskripte nicht zurückgestellt.

Mit 1. Juni

beginnt ein neues Abonnement auf die

## Paibacher Zeitung.

Die Prämumerations-Bedingungen bleiben unverändert und betragen:

mit Postversendung:	für Saibach:
ganzjährig . . . 15 fl. — kr.	ganzjährig . . . 11 fl. — kr.
halbjährig . . . 7 , 50 ,	halbjährig . . . 5 , 50 ,
vierteljährig . . . 3 , 75 ,	vierteljährig . . . 2 , 75 ,
monatlich . . . 1 , 25 ,	monatlich . . . — , 92 ,

Für die Zustellung ins Haus für hiesige Abonnenten per Jahr 1 Gulden.

Die Prämumerations-Beträge wollen portofrei zugestellt werden.

Ig. v. Kleinmayr & Fed. Bamberg.

## Amtlicher Theil.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 13. Mai d. J. dem Gutsbesitzer Friedrich Dobner von Döbendorf die Truchsess-Würde allernädigst zu verleihen geruht.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 14. Mai d. J. dem Finanzrathe der Finanzprocuratur in Triest Dr. Heinrich Medicus den Titel und Charakter eines Oberfinanzrathes mit Rücksicht der Tage allernädigst zu verleihen geruht.

Kaizl m. p.

Seine k. und k. Apostolische Majestät haben mit Allerhöchster Entschließung vom 8. Mai d. J. dem Finanzwach-Respicienten Peter Ghilloni das silberne Verdienstkreuz mit der Krone allernädigst zu verleihen geruht.

Den 27. Mai 1898 wurde in der k. k. Hof- und Staatsdruckerei das Titelblatt, das chronologische und alphatische Register zur böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1897 und das XXVII. Stück der böhmischen Ausgabe des Reichsgesetzblattes vom Jahre 1898 ausgegeben und ver-sendet.

## Nichtamtlicher Theil.

### Delegationen.

(Fortsetzung.)

Budapest, 25. Mai.

Der Herr Kriegsminister v. Kriegerhammer ergreift das Wort und erklärt:

## Feuilleton.

Eine vergessene Ecke der Julischen Alpen.  
Vortrag von Frau Prof. Alba Hintner in der Section «Krain» des deutschen und österreichischen Alpenvereins.

V.

Nun ist wenigstens das ermündende Auf- und Abtrabben in den widerspenstigen Latschen vorüber, denn der weitere Aufstieg liegt klar vor uns. Ueber kleine Schuttiesen und Grasbänder führt er steil, aber sehr anregend und fortwährend die herrlichsten Ausblicke gewährend, genau auf der Ostseite der Höhe zu. Den obersten Krumbholzgürtel hat eine menschenfreundliche Hand in den letzten Jahren dem Berge abgenommen; der ganze Legsföhrenbestand ist bis auf die Wurzeln niedergebrannt worden. So geht sich's zwischen den schwarzen Latschenstummeln auf der nicht minder schwarzen, fetten Erdschicht gut und leicht dahin. Dass es schon gegen 8 Uhr geht, als wir den Scheitel der unartigen Debela (2017 m) gewinnen und bei der drallen Bergschönheit unsere Besuchskarte abgeben, liegt weder an der Entfernung noch an der Schwierigkeit des Gipfels, sondern lediglich an der großen Gemüthlichkeit unseres Gehens und dem zeitraubenden Geplänkel, mit dem wir dem krumbholzbewachsenen Berge einen neuen Weg abtrocknen wollten.

Kein Bergsteiger, der auf gemiedenem Pfade zum Gipfel dieser formschönen, wohlausgeprägten Berggestalt heraufgestiegen ist, wird von hier scheiden, ohne

Bevor ich auf die Beantwortung der von den einzelnen Herren Delegierten gestellten Fragen eingeho, kann ich mit Freuden constatieren, dass jeder Herr Redner, ob er pro oder contra gesprochen hat, seine Ausführungen mit dem Ausdrucke des Wohlwollens und der Sympathie auf die Armee eingeleitet hat, wofür ich den Herren meinen Dank sage. Der Herr Del. Bielohlawek hat zunächst den Wunsch nach Einschränkung des Präsenzstandes und Verringerung der großen Übungen ausgesprochen, indem dadurch Ersparungen herbeigeführt werden könnten. Den großen Übungen wird in allen europäischen Armeen großer Wert beigelegt. Die Staaten, welche diese Übungen rechtzeitig durchgeführt haben, haben dadurch große Erfolge errungen, da von den Commandanten des Corps angefangen bis herunter die Truppen durch die Übungen kriegsgeschulter geworden sind. Es wäre ein großer Fehler, in dieser Richtung Ersparungen zu versuchen. Der Herr Delegierte hat bemerkt, dass verschiedene Stunden für das Ausrücken und Einrücken bei den Truppen bestehen. Dies sei eine ganz natürliche Sache. Die Ausrückung findet nach Compagnien statt. Eine Compagnie macht eine Földübung, die andere geht auf den Exercierplatz. Die eine braucht fünf Stunden, die andere ist in drei Stunden fertig. Die letzte Beschwerde des Herrn Delegierten war die, dass die Unteroffiziere in einem Regemente sich alle Distinctionszeichen kaufen müssten. Vielleicht hat sich einer die Distinctionszeichen selbst gekauft, weil er feiner gearbeitete haben wollte, aber dass einer dazu verhalten worden wäre, ist eine Beschuldigung, wegen der ich den Betreffenden zur Verantwortung ziehen müsste. Wenn der Herr Delegierte mir den Truppenkörper nennen könnte, wo dies vorgekommen sein soll, würde ich die Sache erheben. Ich glaube aber, das ist kaum möglich.

Dem Delegierten Tschernigg erwidern, bemerkt der Minister, die Strafprozessordnung ist mit Beschleunigung ausgearbeitet worden. Es haben sie alle Factoren zur Begutachtung bekommen und sie liegt sammt der Einführungsvorordnung bei den betreffenden Ressortministerien, deren Zustimmung sie gebraucht, und wird dann den Gesetzesgebungen beider Reichshälften vorgelegt werden. Die Vergütung für die Einquartierung gehört in das Ressort der Landesverteidigungsministerien und ist gesetzlich geregelt. Der Herr Del. Tschernigg hat über Misshandlungen bei den Truppen gesprochen und wie ich sagen kann, in wohlwollendem Tone, der aber die vorgebrachten Dinge

durch die Umschau, die sich ihm da bietet, sich reich belohnt zu fühlen. Wie alle Seitenäste, die aus dem Herzen der Triglavgruppe abzweigen, eine mehr oder minder umfassende Übersicht über einzelne Theile dieser reichgegliederten Hochgebirgslandschaft bieten, so auch die Bergflanke rechts von der Rima, deren Zukunft aufragendes Felsgestell wir mit der Debela peč unter unsern Fuß gebracht haben. Schon die Vorstellung der ungeheueren, stufenlosen Steilwände, mit denen die Gipfelfläche nach der Nord- und noch mehr nach der Westseite hin in eine furchtbare Tiefe absinkt — ein unvermittelbarer Absturz, der an Grausigkeit hinter der weltberühmten Nordwand des Triglav nicht viel zurückstehen dürfte — erweckt dem nicht ganz Schwindelfreien Grauen. Ein Abblick vom äußersten Rande dieses Felsensöllers benimmt selbst der Brust des Berggeübten den Athem. Und nicht nur in einer Wand — und das ist eben das Großartige dieser Scenerie — sondern in einer ganzen unheimlichen Wandflucht steht dieser, auf der Südseite so heiter übergrünte Gebirgswall zu dem walddunklen Grunde der Rima ab.

Die reizende Umschau, welche die Debela peč darbietet, in allen Einzelheiten bloßzulegen, kann hier nicht meine Aufgabe sein. Ich beschränke mich darauf, die Hauptpunkte herauszuheben, welche das Kennzeichnende dieses Rundbildes ausmachen und die mit auf dieser feck gehürmten Warte jedesmal den höchsten Genuss bereitet haben. Dazu rechne ich vor allem den großartigen, nicht nur höchst lehrreichen, sondern auch malerisch schönen Einblick, den man hier in die östliche

umso schärfer hervortreten ließ. Ich kann auf diese Dinge nicht eingehen, wenn er nicht die Güte hat, mir concrete Dinge zu nennen.

Der Herr Del. Turnherr hat über die Mannschaftsstoß gesprochen und getadelt, dass kein schnelleres Tempo eingeschlagen werde, um zu erreichen, dass die Soldaten jeden Tag ein warmes Nachtmahl bekommen. Dieses ist wohl angebahnt worden, kann aber doch nur mit einer successiven Steigerung behandelt werden.

Über die zweijährige Dienstzeit ist auch von verschiedenen Herren Delegierten gesprochen worden, und ich glaube, es liegt hier eine falsche Auffassung in Beziehung auf den Kostenpunkt vor. Wenn wir die zweijährige Dienstzeit nicht mit dem erhöhten Recrutement eingeführen, so hieße das, den Präsenzstand um ein Drittel verringern; denn es ist doch klar, wenn man zwei Drittel statt des Ganzen nimmt, so wird ein Drittel weniger. Die zweijährige Dienstzeit ist also ohne Erhöhung des Recrutementcontingents überhaupt unmöglich. Abgesehen davon, muss ich aber auch noch auf die Schwierigkeiten hinweisen, welche sich der zweijährigen Dienstzeit entgegenstellen und bei uns doppelt hervortreten infolge des verschiedenen Bildungsgrades der Bevölkerung. In dem geringeren Recrutementcontingente liegt es, dass beispielsweise in diesem Jahre von 240.000 Tauglichen nur 126.000 als Recruten eingereiht werden, während die anderen, wenn sie auch auf keine Begünstigung Anspruch haben, nur infolge ihrer höheren Losnummer zum Präsenzdienst nicht beizogen werden. Mit dem niedrigen Recrutementcontingent hängt es auch zusammen, dass die so gewünschten Beurlaubungen im dritten Jahrgange nicht durchführbar sind.

Über das Lieferungswesen, welches der Herr Del. Dr. Kienmann berührt hat, möchte ich nur sagen, dass ich alle Institutionen, wie sie in Niederösterreich durch den Landtag angebahnt worden sind, mit Freuden begrüße. Ich habe schon wiederholt betont, dass die landwirtschaftlichen Genossenschaften und Lagerhäuser im Interesse der Armen ebenso liegen wie im Interesse der Produzenten.

Der Deleg. Graf Kottulinsky hat über die vierte Waffenubung gesprochen. Ich habe schon erwähnt, dass diese Angelegenheit dem Landesverteidigungsministerium zukommt. Er hat auch über die Unteroffiziere gesprochen. Wie aus dem Gesetz vom Jahre 1879 zu ersehen ist, ist die Verbesserung der Lage der länger dienenden Unteroffiziere angebahnt und auch die erwähnte Einführung von Abfertigungen ist bereits in

Gipfelwelt des Triglav und der Rjovina erhält. Wie von keinem andern Gipfel der Julischen Alpen kann man von hier aus den Lauf des Karawanken Thales, über dem der ehemals so gefürchtete und wohl auch überschätzte Werner als plattengegürteter Grenzwächter hereinblickt, bis in seine obersten Faltungen vollständig verfolgen. Die Karawanken sind vom Mittagsskogel bis zum Hochobir, die Steiner Alpen in ihrem westlichen Theile in vollster Deutlichkeit aufgeschlossen, von den waldfinstern und almenbelebten Hängen der Poluka und Slovaca gar nicht zu reden, die wie aufgeschlagene Bücher vor dem trunkenem Auge des Beschauers liegen.

Frei und ungehemmt schweift der Blick durch das Savethal hinab bis zu den Hügeln der Vrancica und den das Laibacher Feld umkränzenden Höhen. In die Kette der niedern Villachgrazer und Bischofslacker Berge fügen sich im Südosten die fesselnde Pyramide des Rainier Schneeberges und die sanften Kerbungen des Birnbaumeralpwaldes. Auch im Süden sind die nächsten Nachbarn der Debela peč nicht hoch genug, als dass nicht der ganze Ostflügel der Wocheinerberge mit der freundlichen Craparist duftumlossen herübergrüßen könnte. Von Thal und See sieht man hier freilich nichts, denn das schiebt das neidische Brüderpaar der Draßki-Gipfel unserer Neugier einen Siegel vor. Alles in allem: ein Anblick, der sich neben viel theurerer erkaufsten Gebirgspanoramen unseres Krainer Oberlandes sehen lassen darf und selbst den verwöhnten Alpinisten fesseln muss!

diesem Budget enthalten. Das hiervon angestrebte Resultat wird sich wohl nicht auf alle Regimenter gleichmäßig verbreiten, weil die Grundbedingungen für das Weiterdienen in den verschiedenen Ländern sehr verschieden sind.

Immerhin ist aber auch auf diesem Gebiete ein Fortschritt erzielt worden, nachdem nicht nur die Dienstprämien geblieben, sondern auch Vorsorgen getroffen worden sind, dass der Unteroffizier bei seinem Austritt eine Abfertigung bekommt. Was die Gagen erhöhungen betrifft, so ist es selbstverständlich, dass dies mein wärmster Wunsch ist, und ich würde nicht verdienen, auf diesem Platze zu sein, wenn es nicht mein Bestreben wäre, das vorgestreckte Ziel zu erreichen.

Desgleichen ist es mein ununterbrochenes Bemühen, zu erzielen, dass die Versorgungsgenüsse der Witwen und Waisen von Beamten und Offizieren wenigstens mit denjenigen der Civilbeamten gleichgestellt werden. Sie können überzeugt sein, dass ich sowohl die Frage der Erhöhung der Gagen als der Versorgung der Witwen und Waisen nach Offizieren und Beamten meine volle Aufmerksamkeit und Thätigkeit zuwenden werde.

Was die Kosten der Gagenerhöhung für die Offiziere betrifft, möchte ich ihnen auf Grund einer Zusammenstellung, die ich gemacht habe, die Beruhigung geben, dass dieselben im Verhältnisse zur Gagenerhöhung der Civilstaatsbeamten eine geringe Summe darstellen. Ich glaube nicht zu irren, dass die Erhöhung der Gehalte der Civilstaatsbeamten in allen Königreichen und Ländern sich auf etwa 18 Millionen belaufen dürfte, während die Kosten der Gagenerhöhung, die ich für die Armee geplant habe, nicht ganz fünf Millionen betragen.

Über die Betheiligung des Kleingewerbes an den Heereslieferungen habe ich mich schon im Ausschusse ausgesprochen. Was das Avancement der Militärbeamten betrifft, so hängt dasselbe davon ab, ob sich auch ein Abgang ergeben hat. Man könnte nicht in einer Beamtenbranche nur hohe Diätenclassen haben. Quinquennialzulagen in der Armee einzuführen, wird kaum möglich sein. Was das Impfen anbelangt, so glaube ich in dieser Frage auf die Meinung einzelner keine radicalen Umnänderungen vornehmen zu dürfen. Wir haben mit dem Impfen die vorzüglichsten Erfahrungen gemacht. In Garnisonen, wo Blattern ausgebrochen sind und die nötige Vorsicht beobachtet wurde, dass die Mannschaft mit der Bevölkerung nicht in Contact kommt, hat sich nicht ein einziger Fall einer Infektion ereignet. Das weiß ich aus eigener Erfahrung.

Der Delegierte Dr. Schücker hat Klagen über sehr viele unserer Sanitätseinrichtungen vorgebracht. Ich glaube, dass der Betreffende, der diese Daten geliefert hat, doch nicht die Einsicht in all dasjenige haben dürfte, was in Bezug auf unsere sanitären Einrichtungen geschehen ist und geschieht. Auch in dem Dreißig-Millionen-Credit sind Vorsorgen für sanitäre Maßnahmen eingebettet. Zum Schlusse bemerkte der Minister, dass die Belastung des Pensionsetats gegen das Vorjahr zurückgegangen ist. (Beifall.)

(Fortsetzung folgt.)

## Der Traum vom Gold.

Roman von Ormanos Sándor.

(24. Fortsetzung.)

Thora war einige Schritte zurückgewichen. Hochaufgerichtet, mit erhobenem Haupte und glänzenden Augen, das vollendete Ebenbild ihres Vaters, stand sie vor ihm.

In diesem Augenblicke war jede weiche Regung aus ihrer Seele geschwunden.

Thora fühlte nur die grenzenlose Ungerechtigkeit, welche in dem Verhalten des Vaters lag; etwas in ihr bäumte sich auf, verhärtete ihr Empfinden und forderte ihren Stolz heraus.

«Ich will alles thun, was du verlangst, Vater», sagte sie ruhig, «aber ich kann nicht einen Mann heiraten, den ich nicht liebe, ja, den ich zu verachten Grund hätte. Ich kann mich nicht für mein ganzes Leben unglücklich machen, bloß, weil du es befiehlst. Das wäre kein Act kindlicher Liebe, sondern lediglich blinder Slavengehorsam —».

Der Senator zeigte mit gebieterischer Handbewegung nach der Thür und Thora gieng, ohne noch ein Wort zu sagen, ohne sich noch einmal umzublicken.

Auf der Treppe begegnete ihr Mathilde. Ein Strahl höhnischen Triumphes flammt in den stechenden Augen der jungen Frau auf, als sie Thoras Blässe und den tiefen Ernst in den Zügen der jüngeren Schwester wahrnahm.

«Wohl keinen Erfolg gehabt!» sagte sie mit diabolischem Lächeln. «Wirklich schade und wirklich wunderbar, da du doch die Gelegenheit, dass Onkel

## Politische Übersicht.

Laibach, 29. Mai.

Der vom niederösterreichischen Landtag beschlossene Gesetzentwurf, betreffend die Änderung des Real Schulgesetzes für Niederösterreich durch Einführung des Religions-Unterrichtes an den Oberklassen der Realschulen, hat die kaiserliche Sanction erhalten.

In der Schlussrede der ungarischen Delegation sprach Minister Kállay den Dank und die Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers für die rasche und gründliche Erledigung der Vorlagen aus und dankte ferner namens der gemeinsamen Regierung für das derselben entgegengebrachte Vertrauen. Präsident Hell machte in seiner Schlussrede den Vorschlag, den Dank wie der Anerkennung Sr. Majestät des Kaisers im Protokolle Ausdruck zu geben. Der Vorschlag wurde zustimmend angenommen. Der Präsident Hell erklärte: «Die Delegation hat im Bewusstsein ihrer Verantwortlichkeit dafür vorgesorgt, was sie der Stellung, dem Ansehen und dem Gewichte der Monarchie sowie der Sicherung der Wehrfähigkeit der Monarchie und des Landes schuldig ist.» Der Präsident schloss: «Erheben wir uns in unseren letzten Worten zu dem, der mit seinen großen fürstlichen Tugenden und Thaten uns jederzeit und überall erhebt, blicken wir zu ihm empor, der mit seiner großen, edlen Gestalt nicht nur unsere Blicke auf sich lenkt, sondern auch unsere Herzen an sich fesselt und unsere Herzen mit einer über das traditionell ererbte Maß unserer pflichtschuldigen Treue und Loyalität hinausgehenden Verehrung, Bewunderung und Hingabe, mit Dank erfüllt, der, von der Liebe seiner Völker und seines treuen ungarischen Volkes umgeben, vor uns steht und den inmitten dieser Liebe, dieses Dankes die göttliche Vorsehung lange, lange glücklich in Kraft und Gesundheit erhalten möge, damit er die Liebe und den Dank seiner Völker noch lange, lange genießen könne. Es lebe Se. Majestät, unser geliebter und großer König Franz Josef!» (Stürmische Eljenufe.)

Zur Wahlbewegung im deutschen Reich wird mitgetheilt, dass die Zahl der nationalliberalen Reichstagcandidaten gegenwärtig 122 beträgt. Eine aus Rom zugehende Meldung betont, dass der Tod des Marineministers Brin im gegenwärtigen Augenblicke auch in politischer Beziehung einen schweren Verlust für die Regierung bedeutet, da Brin unter den piemontesischen Deputierten einen großen Anhang hatte. Die Schwierigkeit der Situation, in der das Cabinet sich befindet, erscheine dadurch erhöht. Die Neubesetzung des Marineministeriums sowie des schon seit einiger Zeit vacanten Ministeriums für Post und Telegraphen wird erst nach Stellungnahme der Kammer gegenüber den von der Regierung einzubringenden politischen und ökonomischen Vorlagen erfolgen.

Wie man aus Paris meldet, ist der dortige bulgarische diplomatische Agent, Herr Geschow, über telegraphische Anweisung seiner Regierung nach London abgereist, um bei der Leichensfeier Gladstones den Fürsten Ferdinand und die bulgarische Regierung zu vertreten.

Nach einer aus London zugehenden Meldung hat der Sultan die Ernennung des englischen Bot-

Christian oder ich nicht oben waren, so gut wahrgenommen hastest! Ja, liebe Thora, dir ist hier jetzt ein für allemal die Petersilie verhagelt. Daran änderst du nichts!»

Thora würdigte die höhnischen Auslassungen ihrer Schwester keiner Antwort. Ohne sich umzublicken, schritt sie die Treppe hinab.

An der Thür zu Theodors Zimmer klopft sie an und trat, seine Aufforderung dazu nicht erst abwartend, in dasselbe ein.

Der Professor saß vor seinem Schreibtisch. Aber er arbeitete nicht. Tief in Gedanken versunken, lehnte er in dem Armsessel davor, den Kopf auf die Hand gestützt. Bei Thoras Eintritt fuhr er nervös zusammen.

«Du, Thora?» sagte er. «Du siehst so ernst aus! Was bringst du?»

«Ich war soeben bei dem Vater!» erwiderte Thora. «Er will keine Versöhnung. Er hat mich hinausgewiesen, und meines Bleibens kann hier im Hause unter diesen Umständen nicht länger sein!»

Theodor schwieg ein paar Secunden.

«So gehst du mit mir!» entschied er. «Ich will ohnehin zum Herbst wieder nach Bonn übersiedeln. Ich werde mir dort eine Haushaltung einrichten, die zugleich auch dir eine Heimat sein wird.»

Thora schüttelte den Kopf.

«Nein, nein, Theodor», sagte sie, «du meinst es gut mit mir, aber das will ich nicht. Der Vater würde es dir übel nehmen, wenn du mich bei dir aufnähmest und in dieser Weise gewissermaßen gegen ihn Partei ergriffest. Ich werde mir meinen eigenen Weg durchs Leben bahnen. Ich werde solange für

schasters in Petersburg, Sir N. R. O'Connor, zum Botschafter bei der Pforte bereits agreeirt. Sir O'Connor wird Mitte Juni die russische Hauptstadt verlassen.

Wie man aus Petersburg meldet, trifft dort morgen der Emir von Balkara ein. Er wird im Winterpalais absteigen und zwei Wochen in Petersburg verweilen.

Aus Athen wird gemeldet, dass die Auslandsreise des Königs Georg nunmehr als feststehend anzusehen sei. Gegen die Mitte Juni beabsichtigt der König dem russischen Kaiser einen Besuch abzustatten.

Nach einer weiteren, aus Athen zugehenden Meldung haben sich den Truppen, die zur Beseitung Thessaliens abgegangen sind, 5500 thessalische Flüchtlinge angeschlossen, die ungesäumt von ihren unbeweglichen Gütern Besitz ergreifen sollen. Die Regierung habe eine große Anzahl dieser Flüchtlinge mit Geldmitteln unterstützt.

## Tagesneuigkeiten.

— (Eisenbahn-Conferenzen.) Die Eisenbahn-Conferenzen in Lindau in Bayern sind beendet worden. Außer dem bosnisch-österreichisch-ungarischen, hielten an drei aufeinander folgenden Tagen auch der niederösterreichisch-ungarische und der österreichisch-westungarische Eisenbahnverband ihre diesjährigen Conferenzen ab. Nach Erledigung der anhängigen Tarifangelegenheiten, namentlich betreff der Import- und Exporttarife nach, beziehungsweise von Bosnien und der Herzegovina, wurde die seit langem eifrig studierte Frage einer Vereinfachung der kostspieligen und complicierten Cartellabrechnung der österreichischen, ungarischen und bosnisch-herzegovinischen Bahnen neuerdings eingehend verhandelt.

— (Ernteaussichten in Frankreich) Über die Ernteaussichten liegen die folgenden offiziellen Nachrichten vom 10. d. M. vor: Die Anbaufläche für Getreide übertrifft jene in den Jahren 1896 und 1897. Der Stand des Wintergetreides ist aus 33 Departements sehr gut, aus 51 gut und aus 3 ziemlich gut; der des Frühjahrsgetreides ist aus 15 Departements sehr gut, aus 31 gut und aus 4 ziemlich gut gemeldet.

— (Die Tretmühle in den englischen Gefängnissen) soll endlich abgeschafft und an Stelle dessen nützliche Arbeit für die Gefangenen eingeführt werden. Das englische Criminalrecht hinkt beträchtlich dem der anderen Länder nach. Der Minister des Innern beabsichtigt auch noch weitere Reformen durchzuführen. Bisher mussten die Straflinge die ersten 28 Tage ohne Matratzen auf Brettern schlafen. Das soll abgeändert werden. Auch soll unschuldiges Gespräch unter den Straflingen sofort nicht mehr gänzlich verboten sein.

— (Eine Riesenkanone.) Die Amerikaner stellen jetzt eine Kanone fertig, welche die größte und mächtigste wird, die bisher existiert. Diese Kanone wird, wie wir einer Mittheilung des Patent-Bureau J. F. Fisher in Wien entnehmen, 126 Tonnen wiegen, d. i. 6 Tonnen mehr, als die große Krupp-Kanone, die nach Chicago zur Ausstellung gesendet wurde. Das Kaliber dieser Kanone ist 0.406 m, ihre Länge 14.98 m, ihr Durchmesser am Verschlussende 1.52 m. Die Geschosse wiegen das enorme Gewicht von 1043 Kilogramm, also mehr als 1 Tonne, während jede Pulverladung 453 Kilo wiegt. Das Pro-

mich selber sorgen, bis der Vater einer Versöhnung zugänglich ist. Einmal wird er sich doch bestimmen und einsehen, dass er mir mit seiner Härte unrecht that.

Theodor drückte seiner Schwester liebevoll die Hand.

«Ich glaube dir, dass du den ehrlichen Willen hast, Thora», sagte er, «und ein starker Wille vermag viel zu vollbringen. Aber du hast es nicht erfahren, wie schwer einem Mädchen und besonders einem gebildeten Mädchen der Kampf ums Dasein gemacht wird. Deshalb darfst du meine Hand nicht zurückstoßen. Wir beide halten zusammen, und wäre die ganze Welt gegen uns. Wer weiß, ob ich deiner nicht eines Tages mehr bedarf, als du heute meiner!»

Es lag unendlich viel Wärme in seinen Worten. Thora fühlte das auch heraus, und in ausbrechender Empfindung schläng sie beide Arme um Theodors Hals und küsste ihn.

«Wir sprechen wohl noch einmal darüber», meinte sie. «Ich gehe jetzt in mein Zimmer und denke noch einmal ruhig über alles nach!»

Sie versuchte es auch, ihre Gedanken zu sammeln und alles zu erwägen, aber die dazu nötige Ruhe fehlte ihr. Allein dennoch sagte ihr die Vernunft, dass Theodors Ausspruch über die Stellung eines selbständigen Kampf ums Dasein jungen Mädchens richtig sei und dass es ihr schwer fallen werde, überhaupt eine passende Existenz zu finden.

Während sie noch hin und her grübelte und nach einem Entschluss rang, trat Ferdinand in ihr Boudoir. Ohne Gruß und Einleitung kam er auf den Zweck seines Erscheinens.

(Fortsetzung folgt.)

iekt soll von der Kanone auf mehr als 25 Kilometer geschieudert werden. Die Herstellungskosten dieses Monstergeschützes betragen  $2\frac{1}{2}$  Millionen Gulden.

### Piterarisches.

So weit sich die Cultur erstreckt, hat sich auch die «Große Modenwelt», mit bunter Fächer-Bignette, Verlag John Henry Schwerin, Berlin W. 35, das Bürgerrecht erworben. Das ist indessen sehr begreiflich. Sieht man diese künstlerisch ausgeführten Köpfe, die farbenprächtigen Stahlstich-Moden-Colorits, Ganzfiguren und Modentableaux, welche prächtige Genrebilder darstellen, die vielen entzückenden Details, die große Extra-Handarbeitenbeilage, die illustrierte belletristische Beilage, die achtseitige Romanbeilage «Aus besten Federn», die Beilage «Frauen-Leben und Wirken», den Schnittmusterbogen u. a. m., erwägt man ferner, dass man hierin die vollständige Anleitung zur Selbstanfertigung aller dargestellten Modesachen erhält, sogar Schnitte nach Körpermaß zu jedem Bilde (gegen Vergütung der eigenen Selbstkosten), so muss man von allen Modenblättern der «Großen Modenwelt», — man achtet genau auf den Titel und die bunte Bignette! — zumal bei dem sehr mäßigen Preise von 75 kr. vierteljährlich, die Palme zu erkennen. Alle Buchhandlungen und Postanstalten nehmen Abonnements entgegen. Erstere und die Hauptauslieferungsstelle für Österreich-Ungarn, Rudolf Lechner & Sohn, Wien, I., Jasomirgottstraße 6, liefern auch Gratis-Probenummern.

\*  
Eingesotenes Obst. Eine ausgezeichnete Erquickung bieten bekanntlich eingemachte Früchte, weshalb es keine Hausfrau versäumt, ihren Haushalt damit zu versehen. Jede Hausfrau wird es nun mit Freuden begrüßen, dass die bekannte Verfasserin des «Wiener Koch- und Wirtschaftsbuches» Amalie Grünzweig Edle von Eichensieg im Verlage von Moriz Perles, Wien, I., Seilergasse 4, einen vorzüglichen Behelf, betitelt: «Über das Einnachen und Aufbewahren von Früchten, Fruchtfässen, Gelses und Gemüsen», Preis 60 kr. (Art. 1), herausgegeben hat, in welchem die besten Rezepte und Ratschläge zum Einfüllen des Obstes u. c. enthalten sind, so dass jede Frau mit Leichtigkeit die schmackhaftesten eingemachten Früchte selbst bereiten kann. Dieses äußerst praktische und billige Büchlein sollte deshalb in keinem Haushalte fehlen.

\*  
Die Aufnahmsprüfung in die Mittelschule kann zu Ende des alten, oder zu Beginn des neuen Schuljahres erfolgen. Zu diesem Zwecke erscheint gerade rechtzeitig im Verlage von Moriz Perles, Wien, I., Seilergasse 4, die vielfach erwartete neue (vierte, erweiterte) Ausgabe des überall bekannten Büchleins «Schule der Vorbereitung zur Aufnahmsprüfung für das Gymnasium und die Realschule» von Philipp Brunner, Oberlehrer in Wien. In jeder Familie mit Kindern, welche die Mittelschulen frequentieren wollen, sollte dieser ausgezeichnete Leitfaden stets zur Hand sein. Die neue Ausgabe und die Ausstattung des Buches sind vortrefflich und werden denselben sicher noch mehr Freunde zuführen als es schon bisher hatte. Der Preis ist im Interesse eines allgemeinen Verbreitung auf nur 90 kr. festgesetzt worden.

Alles in dieser Rubrik Besprochene kann durch die hiesige Buchhandlung Jg. v. Kleinmayr & Söhne, Bamberg bezogen werden.

### Vocal- und Provinzial-Nachrichten.

#### \* Pfingsten.

Das liebliche Pfingstfest, das Gründungsfest der katholischen Kirche, ist nach geheiligtem Brauch gefeiert worden. Die Domkirche war an beiden Feiertagen gefüllt mit Firmlingen, die gläubigen Gemüthes und andächtigen Herzens das heilige Sacrament, in dem sie vom heiligen Geiste in Gnaden gestärkt werden, empfingen. Das Glück, die Freude der Kinder, für die ja Pfingsten Freudentag bedeuten, die der Segenswunsch der Eltern begleitet, vermochte auch das verdrießlichste Regenwetter nicht zu trüben. Es gestattete allerdings den Menschenkindern nicht das große Pfingstfest der Natur in Flur und Hain, unter blühenden Sträuchern, unter wogenden Getreidefeldern, in der Welt voll Schönheit und Pracht zu feiern. Zwar wurden die wenigen Stunden, die uns gestern nachmittags voll Sonnenblau wetterwendisch beschert waren, von Firmlingen und Nichtfirmlingen weidlich ausgenutzt, doch bereitete die bald herabströmende wolkenbruchartige Regensflut der kurzen Freude ein rasches Ende. Der schönste Theil des lieblichen Pfingstfestes entfaltete sich daher diesmal im Kreise der Familie, wo die helle Freude der Firmlinge ihren unschuldigen Ausdruck fand. Und die Erwachsenen freuten sich mit, denn es gibt nichts Angenehmeres, wie die Mitsfreude. Wie wär's sonst zu erklären, dass sich die Alten so viel Sorge und Mühe machen, um zunächst ihren Kindern und ihren Freunden, sodann auch manchen Fernstehenden einen frohen Tag zu bereiten. Beim Anblisse der puzigsten Firmlinge im Festgewande finden außerdem die Erwachsenen herzerfreuenden Genuss in der Erinnerung an

ihre eigene sorglose Kindheit. Die Liebe zu den Kindern kommt daher zuerst in vollem Umfange zum Ausdrucke.

Nun liegt es aber im Wesen der Liebe, dass sie, einmal geweckt und in Wirklichkeit gesetzt, nach einer weiteren Ausdehnung und Betätigung verlangt und sich zur allgemeinen Menschenliebe entwickelt. Es ist ja eine Eigenthümlichkeit des menschlichen Herzens, dass es, je mehr es von seiner unendlichen Fülle austheilt, im Gegensatz zu allem Räumlichen oder Körperlichen nicht etwa ärmer, sondern immer reicher wird, reicher an Liebe und an allen Segnungen, die damit verknüpft sind. So kommt es denn, dass ein so unendlicher Zauber, eine so unaussprechliche Poesie diese gesegneten Feiertage begleiten!

Bahrsreichen Geschäftsleuten, insbesondere den Gartenwirten, bereite freilich das ungünstige Wetter leider großen, großen Schaden, denn gerade Pfingsten bedeutet auch für sie sonst die Zeit der Ernte. Der Fremdenverkehr war natürlich kaum nennenswert, die angesagten Concerte unterblieben. Hingegen waren alle Pfingstzüge der Südbahn mit Reisenden überfüllt, die gegen Triest fuhren. Eines zahlreichen Besuches erfreute sich die Adelsberger Grotte, die gegen 3000 Personen besichtigt.

### Bericht des k. k. Gewerbe-Inspectors über den IV. Aufsichtsbezirk.

(Fortsetzung.)

Von grösseren Bauten, die im Bezirke durchgeführt wurden und erhöhte Unfallgefahr mit sich brachten, ist eines Brückenbaues zu gedenken, bei welchem zwei Pfeiler mittelst Caissons gemauert wurden. Schon vor Beginn der Arbeiten wurde den Vorkehrungen zur Verhütung von Caissonerkrankungen Aufmerksamkeit zugewendet und trotzdem, dass die Maximalkründungstiefe nur 8 m betrug, wobei im Caisson ein Luftüberdruck von nur 0,8 Atmospären erforderlich wurde, der Betriebsleitung die ärztliche Voruntersuchung der Caissonarbeiter als nothwendig bezeichnet.

Ganz besonders erwähnt sei auch, dass der Stadtrath von Marburg zur Sicherung der Bauarbeiter eine Zusammenstellung der Sicherheitsvorkehrungen veranlasste und herausgab.

Die Verhältnisse bezüglich der Krankenversicherung boten den Aufsichtsbeamten nur wenig Anlässe zu besonderen Beobachtungen oder zu positivem Eingreifen in der Sache. Was diesfalls im Berichtsjahre vorkam, beschränkte sich auf vereinzelte Wahrnehmungen bei Inspektionen über Nichtanmeldung von Arbeitern zur Krankenversicherung. Es betraf dies 2 Steinbrüche, 2 Ziegeleien, 4 Sägewerke, 1 Stöckesfabrik, 1 Tischlerei, 1 Gieberei, 1 Pferdekochen-Fabrik, 1 Brauhaus, 1 Fruchthäfe-Fabrik und eine Holzsleiferei. Erklärt wurde diese Unterlassung damit, dass die betreffenden Gewerbeinhaber die bezüglichen Arbeiter als Dienstboten und nicht als gewerbliche Hilfsarbeiter ansahen, oder aber damit, dass diese Arbeiter nur in zeitweiliger Verwendung standen. Bei mehreren Betrieben auf dem Lande wurde die Nichtanmeldung durch die Abneigung der Arbeiter gegen die Krankenversicherung herbeigeführt, die über das Wesen derselben, ihre Vortheile und die ihnen erwachsenden Ansprüche ganz und gar im Unklaren waren und deshalb von dem Beitrete und den Einzahlungen nichts wissen wollten.

In einer Mühle waren die Arbeiter der betreffenden Krankenkasse mit zu niederen Lohnsägen gemeldet worden. Die Krankenversicherungs-Beiträge wurden fast ausnahmslos von beiden verpflichteten Parteien in der vom Gesetz vorgeschriebenen Höhe geleistet. In 18 Fällen zahlte der Unternehmer den ganzen Versicherungsbeitrag allein. In einem Fournierfägewerk wurde die durch ein so genanntes Uebereinkommen gedeckte Praxis beanstandet, wonach die Arbeiter die ganze Prämie zur Krankenkasse einschließlich der auf den Gewerbeinhaber entfallenden Tangente zahlten, während dieser wieder die Kosten der ganzen Unfallversicherung bestritt. In einem Falle war zu Gunsten eines Bauarbeiters zu intervenieren, bei dem es zweifelhaft war, welche von den verschiedenen Krankenkassen, denen er der Reihe nach angehört hatte, für den Fall seiner Erkrankung zahlungspflichtig sei. Der Mann wurde von einer Cassie an die andere gewiesen und solcherart wochenlang ohne Unterstützung gelassen.

Häufiger kamen wir in die Lage, uns mit der Unfallversicherung der Arbeiter zu beschäftigen. So fanden wir bei den Inspektionen Betriebe, deren Unternehmer es unterlassen hatten, der Pflicht zur Annahme bei der Unfallversicherungs-Anstalt zu genügen; solches wurde in 1 Steinbrüche, in 3 Sägewerken, 1 Lohbreche, in 1 Lodenfabrik, in 3 Fabriken zur Herstellung von Nahrungs- und Genussmittel und in 1 Baumaterialiengeschäfte constatiert. Die Unterlassung hatte in mehreren Fällen den Grund darin, dass die Inhaber über die Vorschriften des Gesetzes nicht genau unterrichtet waren und bezüglich ihrer Betriebe es nicht ganz außer Zweifel stand, ob dieselben der Versicherungspflicht unterliegen. Bei den gegen Unfälle versicherten gewerblichen Betrieben wurde in einer nicht unbeträchtlichen Zahl derselben die ganze Prämie von den Unternehmern bestritten. Bei einer Bahnbau-Unternehmung waren die den Arbeitern gemachten Abzüge für die Unfallversicherung höher, als sie zu sein hatten. Es wurde selbstverständlich diese Un-

gehörigkeit sofort eingestellt. In 1 Steinbrüche, 1 Säge und 1 Holzsleiferei wurde beansprucht, dass die zu leistenden Versicherungsbeiträge entweder erst nach einem Halbjahr oder wohl gar erst am Schlusse des Jahres, wenn endgültig abgerechnet wurde, abgezogen würden.

(Fortsetzung folgt.)

— (Das k. k. Handelsministerium) hat der Handels- und Gewerbeakademie nachstehenden Finanzministerial-Erlaß vom 27. April 1897, B. 21.086, zur Kenntnis gebracht: «Über vorgebrachte Beschwerden, dass die Verlautbarungen über das Aufliegen der Erwerbsteuerregister in ungenügender Weise erfolgen, auch abgesehen hiervon aber den Erwerbsteuerpflichtigen gegenwärtig nicht in einer zur Begründung ihrer etwaigen Recurse ausreichenden Weise die Möglichkeit der Einsichtnahme in die Erwerbsteuerregister geboten werde, findet das Finanzministerium zur Darstellung in künftigen Fällen Nachfolgendes anzuordnen: 1.) Die Steuerbehörden haben die Kundmachung über das Aufliegen der Erwerbsteuerregister zugleich mit der Veranlassung ihrer ortsüblichen Verlautbarung und Aufnahme in das Amtsblatt jeweils auch der Handels- und Gewerbeakademie ihres Bezirkes mitzutheilen, welcher es sohn überlassen bleibt, deren etwaige weitere Publicierung durch die Tagesblätter oder dergleichen zu veranlassen. 2.) Die Steuerbehörden haben nach Ablauf der im Artikel 38, B. 4, B. B. I, vorgesehenen Frist denjenigen Erwerbsteuerträgern, welche sich durch ihren noch nicht in Rechtstrafe erwachsenen Erwerbsteuer-Zahlungsauftrag diesbezüglich legitimieren, die Einsicht in das Erwerbsteuerregister zu gewähren, insolange sich das Erwerbsteuerregister in der in Artikel 38, B. 4, vorgeschriebenen Form im Besitz der Steuerbehörde befindet. Dies gilt insbesondere auch für die im Laufe der Veranlagungsperiode gemäß § 66 B. St. G. neu veranlagten Erwerbsteuerträger.»

\* (Menagerie Kludsky.) Die Menagerie von Karl Kludsky, die von ihrem früheren Aufenthalte in Laibach noch in gutem Angehen steht, bietet in der gegenwärtigen toden Saison eine willkommene Abwechslung, da sie viel Sehenswertes und auch Lehrreiches enthält. Besonders schöne und wohlgepflegte Raubthiere, darunter eine Löwin mit drei Jungen, sowie viele andere und auch seltene Thierarten sind zu sehen. Ungemein fällt die Reinlichkeit auf, die sonst nicht zu den hervorragendsten Tugenden von Wandermenagerien gehört. Sehenswertes wird auch auf dem Gebiete der Thierdressing geleistet. Insbesondere sind die Leistungen eines vom Director Kludsky wohlgezogenen Dicthäters, dessen seelische Eigenschaften von guter Abstammung zeugen, vielen Beifall. Der stattliche Elefant bietet in Gesellschaft eines lustigen Ponys besonders der Jugend Augenweide. Etwas gruslicher sind die kühnen Productionen eines Dresseurs im Käfige mit Löwen, Wölfen und Panthern. Sie werden aber mit großer Sicherheit und Geschicklichkeit ausgeführt und finden daher großen Beifall.

\* (Placat-Säulen.) Der Inhaber des Placatierungs-Bureaus Herr Kalisch erhielt die Bewilligung zur Aufstellung von Placat-Säulen, die zweifellos einem fühlbaren Bedürfnisse entsprechen, da hiedurch das Ankündewesen geregelt wird.

— (Promenade-Concerte) werden diesen Donnerstag und an allen folgenden Donnerstagen der Sommerszeit unter Tivoli von der Musikkapelle des 27. Infanterieregiments veranstaltet.

\* (Karneval.) Freitag, den 27. d. M., um halb 12 Uhr nachts flog ein Zug Karneval, dem bekannten Geschrei nach zu urtheilen, in beträchtlicher Höhe über den Schlossberg, in der Richtung von Süden nach Norden, welchem 20 Minuten später ein zweiter Zug, aber in viel niedrigerem Fluge folgte. Merkwürdig ist es, dass die Karneval heuer unsere Gegend bei so später Jahreszeit passieren, da dies sonst schon Anfangs oder Mitte April zu geschehen pflegt.

— (Gemeinde-Vorstandswahlen.) Bei der am 14. d. M. stattgehabten Wahl des Gemeindevorstandes in der Ortsgemeinde Obergurk wurden Johann Zupanc, Grundbesitzer in Swoile, zum Gemeindevorsteher, Josef Hribar, Grundbesitzer in Bide, Franz Rebol, Krämer in Smajna, und Anton Globokar, Grundbesitzer aus Bel. Lese, zu Gemeinderäthen gewählt. — Bei der Gemeinde-Ergänzungswahl der Ortsgemeinde Bresnič wurde an Stelle des verstorbenen Gemeinderathes Mathias Kop, Franz Papler, Besitzer in Doslowitsch, für den Rest der laufenden Functionsperiode zum Gemeinderath gewählt.

— (Einbruchsdiebstahl.) Der entwichene Zwängling Valentin Verhunc aus Topolje, Gemeinde Selzach, der bereits zweimal wegen Verbrechens und zweimal wegen Übertretung des Diebstahls bestraft wurde, hat sich am 15. Mai zwischen 5 und 7 Uhr früh, als sämtliche Hausleute sich nach Selzach in die Kirche begaben, auf den Dachboden und von demselben über die Stiege in das Haus des Lukas Peter nel in Topolje, Gerichtsbezirk Bischofslack, eingeschlichen und Kleider und Gürtelien im Gesamtwerte von 22 fl. 38 kr. entwendet. Derselbe wird steckbrieflich verfolgt.

— (Erneuerung.) Se. Majestät der Kaiser geruhte allernächst den Oberst Freiherrn v. Buttar zu Brandenfels, genannt Treusch, des Infanterie-Regiments von Milde Nr. 17, zum Comandanten des Infanterie-Regiments Ritter von Succovat Nr. 87 zu ernennen.

\*\* (Neubauten.) An der Petersstraße ist der Bau des der Frau Christina Schinzl gehörigen Hauses und am Alten Markt der Bau des Hauses des Johann Podlesnik im Gange.

— (Brand.) Am 26. d. M. gegen halb 4 Uhr nachmittags ist auf dem Dachboden des Besitzers Anton Lestkovic in Zaplana, Gemeinde Oberlaibach, Feuer ausgebrochen und äscherte binnen zweieinhalb Stunden den mit Stroh gedeckten Dachstuhl und die auf dem Dachboden aufbewahrt gewesenen Kleidungsstücke und Wirtschaftsgeräthe ein. Das Feuer hat die vier Jahre alte Johanna Lestkovic, welche sich vor dem Hause aufhielt, zuerst bemerket, worauf sie ins Zimmer eilte und die darin befindlichen Personen hievon verständigte. Die im Hause befindlichen Personen versuchten einige Effecten zu retten, was ihnen aber nicht gelang, da das brennende Dach bald vom Dachstuhl herabstürzte, wobei die Besitzerin Maria Lestkovic, die vor das Hausthor getreten war, von dem brennenden Stroh verschüttet wurde. Die Unglückliche wurde erst, als das Feuer bereits gelöscht war, vor dem Hausthor als verkohlte Leiche aufgefunden. Auch Agnes Lestkovic und Maria Erzen waren zur Zeit, als das brennende Dach herabstürzte, im Hause, wo sie auch so lange verbleiben mussten, bis das Feuer von den hinzugekommenen Nachbarn soweit gelöscht worden war, dass sie aus dem Hause gelangen konnten. Das Hause war derart mit Rauch gefüllt, dass für die weiteren darin gezwungen weilenden Personen in hohem Maße die Gefahr des Erstickens bestand. Die Gefährdeten hatten sich in ihrer Verwirrung in einen im Zimmer befindlichen Kleiderkasten verkrochen und blieben darin so lange, bis die Nachbarn in das Haus eindringen konnten und sie retteten. In dem beim abgebrannten Hause befindlichen Stalle sind auch dreizehn Schafe, vier Schweine und zwei Kälber verbrannt. Lestkovic erleidet durch diesen Brand einen Schaden von 1500 fl., welchem nur eine Versicherungssumme von 300 fl. entgegensteht. Wie die Erhebung ergab, hat die umgekommene Besitzerin Maria Lestkovic die glühende Asche auf den Dachboden aufbewahrt, und es dürfte wohl dadurch das Feuer entstanden sein.

— (Die Obstbauernquête in Rudolfsdorf) findet am 2. Juni im Gastlocale Tuček statt und beginnt pünktlich um halb 11 Uhr vormittags.

\* (Aus dem Polizeirapporte.) Vom 27. auf den 28. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar zwei wegen Bettelns, zwei wegen Excesses, zwei wegen Bacierens und eine auf Grund steckbrieflicher Verfolgung wegen Verbrechens der öffentlichen Gewaltthätigkeit. — Vom 28. auf den 29. d. M. wurden drei Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus und zwei wegen Trunkenheit und Excesses. — Vom 29. auf den 30. d. M. wurden sieben Verhaftungen vorgenommen, und zwar eine wegen Bettelns von Haus zu Haus, eine wegen liederlichen nächtlichen Herumstreifens, drei wegen Trunkenheit und zwei wegen Excesses. — Vincenz Ferlic, Krankenwärter im hiesigen Civilspitale, hat angezeigt, dass ihm gestern früh der in ärztlicher Pflege in der Krankenanstalt befindliche Ferdinand Reber einen Rock, ein Paar Hosen und ein Paar Stiefelten im Werte von 13 fl. gestohlen hat und sodann aus der Anstalt entwichen ist.

— r.

## Neueste Nachrichten.

### Das Leichenbegängnis Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Leopold.

Aus Wien wird vom 28. d. M. telegraphiert: Das Leichenbegängnis Sr. k. und k. Hoheit des Erzherzogs Leopold stand um 4 Uhr nachmittags in feierlicher Weise nach dem vorgeschriebenen Ceremoniell statt. Eine nach Tausenden zählende Menschenmenge erfüllte die Straßen, durch welche der Trauerzug sich bewegte. Die Truppen bildeten Spalier. In der Kirche fanden sich schon vor 4 Uhr die obersten Hofchargen, der erste Generaladjutant des Kaisers, der Oberst-hofmeister und die Obersthofmeisterin der Kaiserin, Quintius Tagliani, die Special-Gesandten, Graf Nigra als Vertreter des Königs von Italien und der portugiesische Gesandte als Vertreter der Königin-Witwe Maria Pia, ferner der russische Militärrattaché Oberst Voronin, die Geheimen Räthe und Minister, Stathalter Graf Kielmansegg, der Marinecommandant Freiherr v. Spaun, die ungarischen Minister Fejervary und Wassics, Kämmerer, Truchsess, das Präsidium beider Häuser des Reichsrathes, der Landes-ausschuss, Bürgermeister Dr. Lueger mit vielen Gemeinderäthen und Bezirksausschüssen, die Generalität sowie eine Deputation des Infanterie-Regiments Nr. 53 ein.

Auf der Evangelium-Seite des Presbyteriums nahmen Seine Majestät der Kaiser, Prinz Friedrich Heinrich von Preußen, die Erzherzöge und Erz-

herzoginnen, Prinz August Leopold und Prinzessin Clothilde von Sachsen-Coburg Platz. Ferner waren anwesend der Herzog von Cumberland und Prinz Wilhelm von Schaumburg-Lippe. Um 4 Uhr nachmittags langte der Leichenwagen vor der Kirche an. Der Sarg wurde vom Cardinal Gruscha an der Spitze der Geistlichkeit empfangen und unter Trauergaben in die Gruft getragen, begleitet von den Erzherzögen Ernst und Rainer, und dorthin nochmals eingefeuert.

Prinz Friedrich Heinrich von Preußen legte persönlich einen prachtvollen Kranz am Sarge des Erzherzogs Leopold nieder. Über Auftrag des Königs von Spanien wurde auch ein Kranz am Sarge niedergelegt.

Aus Petersburg, 28. d. M., wird telegraphiert: Aus Anlass des Ablebens des Erzherzogs Leopold wurde eine viertägige Hoftrauer angeordnet. Eine Deputation des russischen Kasan'schen Dragonerregiments Nr. 25, dessen Chef Erzherzog Leopold war, konnte zur Leichenfeier nicht rechtzeitig eintreffen. Sie kommt morgen früh an und wird ebenso wie die preußische Offiziersdeputation als Guest Seiner Majestät des Kaisers in einem Wiener Hotel wohnen und dem Seelenamt am 1. Juni beiwohnen. Bei der Leichenfeier war sie, wie oben erwähnt, durch den russischen Militärrattaché Oberst Voronin vertreten.

### Der Grazer Gemeinderath aufgelöst.

Die «Grazer Zeitung» meldet in ihrer Nachmittags-Ausgabe vom 28. d. M.:

«Die k. k. Statthalterei hat den Grazer Gemeinderath aufgelöst.»

Diese Meldung wird vom Grazer amtlichen Organ mit einem längeren Commentar begleitet, in welchem die Gründe dieser Maßregel auseinandergesetzt werden.

Zum Regierungscommissär ist k. k. Bezirkshauptmann Freiherr v. Hammer-Purgstall ernannt worden.

Der mit der Leitung der Amtsgeschäfte der Stadt Graz betraute k. k. Bezirkshauptmann Heinrich Freiherr von Hammer-Purgstall erließ an die Bevölkerung von Graz einen Aufruf, in welchem er seine Berufung mittheilt und insbesondere zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung ermahnt. Dieser Aufruf wurde an vielen Stellen in der Stadt affichiert.

Eine grössere Abtheilung Gendarmerie wurde zur Verstärkung des Sicherheitsdienstes concentrirt. Es ereignete sich kein Zwischenfall. Infolge des Regenwetters sind die Straßen abends wenig belebt.

### Ministerkrise in Italien.

(Original-Telegramm.)

Rom, 28. Mai. Infolge von Meinungsverschiedenheiten im Ministerrat in Betreff des parlamentarischen Arbeitsprogrammes erklärte Minister Marchese Visconti-Benosta, seine Demission geben zu wollen. Infolge dessen überreichte Marchese Rudini im eigenen wie im Namen der Collegen die Demission des Gesamtcabinets dem Könige. Der König beauftragte Rudini, ein neues Cabinet zu bilden.

Es kursieren verschiedene Gerüchte über die Art der Lösung der Ministerkrise durch Rudini. Man glaubt, dass mehrere Senatoren in das neue Cabinet eintreten werden.

Rom, 30. Mai. Rudini setzte die Conferenz mit mehreren Politikern fort. Die «Opinione» sagt, General Belloux sei heute in Rom eingetroffen und habe mit dem König und sodann mit Rudini conseriert. Letzterer setzt seine Bemühungen, die Krise beizulegen, mit der Überzeugung eines baldigen Gelingens fort, doch wird die Liste vor Donnerstag nicht offiziell bekanntgegeben werden, da man für diesen Tag den Admiral Canavarro in Rom erwartet, auf dessen Mitarbeiterschaft das neue Cabinet zählt. Der «Italia» zufolge könne man die Portefeuilles des Innern, der Justiz, des Krieges, der Marine, des Ackerbaus und des Unterrichtes bereits als besetzt betrachten. Es fehlt nur noch die Genehmigung des Königs. Die Wahl der Minister der öffentlichen Arbeiten, der Finanzen und der Post dürfte keine großen Schwierigkeiten bereiten.

Rom, 30. Mai. «Popolo Romano» erklärt, dass Rudini beabsichtige, das neu zu bildende Cabinet aus Mitgliedern beider Kammer zusammenzustellen, und zwar werde er den Senat in höherem Maße berücksichtigen und weder einer noch der anderen Fraktion der Kammer den Vorzug geben.

### Der spanisch-amerikanische Krieg.

(Original-Telegramm.)

Madrid, 30. Mai. (Kammer.) Ein Deputierter fragt den Colonienminister, ob er geneigt sei, der Kammer den mit den Aufständischen auf den Philippinen anlässlich deren Unterwerfung abgeschlossenen Vertrag mitzuteilen, ferner verlangt er eine weitgehende Amnestie für die deportierten Aufständischen von den Philippinen, die sich in afrikanischen und

spanischen Gefängnissen befänden. Der Colonienminister erwidert, vor Einführung von Reformen, die gewiss erfolgen würde, sei jetzt mehr als je eine Untersuchung bezüglich der Amnestiefrage nothwendig. Die Akten über jeden einzelnen Deportierten werden überprüft, um zu sehen, welche derselben die Begnadigung verdienen.

Madrid, 30. Mai. Leon Castillo ist nach Paris abgereist. — Das Ministerium sprach die Ansicht aus, dass Schwefel als Kriegscontrebande zu betrachten sei. — Die Regierung hat ein Ausfuhrverbot für Silber erlassen.

Madrid, 30. Mai. Neben die Position des Geschwaders Cerveras liegt keine sichere Nachricht vor. Gerüchteweise verlautet, es habe gestern Santiago de Cuba verlassen, doch ist diese Nachricht durch keine offizielle Depesche bestätigt.

Keywest, 30. Mai. Der mit Kohlen beladene englische Dampfer «Reformiel», welcher bei dem Besuch, den Hafen von Santiago de Cuba anzulaufen, gekapert war, ist hier eingetroffen.

London, 30. Mai. Der «Standard» meldet aus dem Lager der amerikanischen Truppen im Staate Virginia: Präsident Mac Kinley inspicierte Samstag das aus 13.000 Mann Freiwilligen bestehende zweite Armee-corps. Eine beträchtliche Anzahl war hierbei ohne Waffen, ganze Regimenter ohne Uniform erschienen. Der Präsident äußerte sich dem Kriegssecretär und dem General Miles gegenüber, die Vorbereitungen zum Feldzug seien unvollständig, zumal ihm die Nachricht zugekommen sei, dass die Freiwilligen in Tampa sich in gleicher Verfassung befänden. Der Kriegssecretär fügte hinzu, im Hinblicke auf dieses sei die sofortige Absendung von 20.000 Mann nach Puerto Rico unmöglich.

London, 30. Mai. Wie «Daily Telegraph» meldet, will sein Correspondent in Washington aus hoher, mit dem Staatsdepartement in Verbindung stehender Quelle erfahren haben, dass wichtige Schritte zu einer englisch-amerikanischen Allianz bereits eingeleitet wären.

Hongkong, 30. Mai. Der aus Manilla in Holio eingetroffene englische Kreuzer «Pique» berichtet, dass in diesen Städten vollkommene Ruhe herrsche. Große Mengen an Lebensmitteln kommen fortlaufend aus dem Innern. Die Spanier arbeiten eifrig an den Festungswerken.

Havanna, 29. Mai. Gestern verschwanden die amerikanischen Schiffe aus der Sehweite von Santiago de Cuba. Die Richtung, in welcher sie abgedampft sind, ist unbekannt. Ein großes, aus Barcelona kommendes Segelschiff ist mit einer Ladung von Lebensmitteln gestern mit Umgehung der Blockade in Nuevitas eingetroffen.

New York, 30. Mai. Die «Tribuna» meldet aus Washington: General Shafter in Tampa hatte die Weisung erhalten, den größten Theil seiner Streitkräfte und die für den Transport vollständig ausgerüsteten Regimenter einzuschiffen. Die besten Schiffe des reorganisierten Geschwaders Sampson würden die Expedition begleiten und deren Ausschiffung schützen. Dasselbe Blatt meldet aus Port au Prince, dasselbst seien aus Santiago de Cuba Nachrichten eingetroffen, denen zufolge die Flotte Cerveras 800 Artilleristen und Ingenieure, 20.000 Musketen und eine große Menge Munition für schwere Geschütze in Santiago de Cuba ausgeladen habe.

New York, 29. Mai. Eine Depesche des «New York Journal» aus Washington meldet, dass das Geschwader Sampsons nach Keywest zurückgekehrt sei und es dem Commodore Schley überlassen habe, die Blockade von Santiago fortzusetzen. Dem Vernehmen nach hat Sampson einen Angriff auf Havanna vor.

Washington, 30. Mai. Der Marine-secretär Long erhielt eine Depesche des Admirals Schley von heute früh 12 Uhr 30 Minuten in welcher mitgetheilt wird, dass sich die spanische Flotte in Santiago de Cuba befindet.

### Telegramme.

Wien, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Seine Majestät der Kaiser begab sich heute um 2 Uhr nachmittags mittelst der Aspangbahn nach Laxenburg zum Besuch der Frau Kronprinzessin-Witwe Erzherzogin Stefanie.

Potsdam, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Der Kaiser empfing heute nachmittags den chinesischen Gesandten Lü Hai Huan.

Marseille, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Bei der Ankunft Drumonds kam es zu Kundgebungen, die in Schlägereien ausarteten. Die Polizei zerstreute die Manifestanten und nahm mehrere Verhaftungen vor.

Brüssel, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Nach dem nun vollständigen Wahlergebnis setzt sich die Kammer aus 112 Katholiken, 28 Sozialisten, 6 Liberalen und 6 Radicalen zusammen. Die Mehrheit der Katholiken in der Kammer beträgt 72 Stimmen gegen 70 in der früheren Kammer. Die Mehrheit der Katholiken im Senate von 36 Stimmen bleibt unverändert.

Berlin, 29. Mai. (Orig.-Tel.) Das Armeeverordnungsblatt, welches mit Trauerrand erschienen ist, veröffentlicht eine kaiserliche Cabinetsordre, wonach die Offiziere des Grenadierregiments Nr. 6, dessen Chef weiland Se. k. und k. Hoheit der durchlauchtigste Herr Erzherzog Leopold war, für acht Tage Trauer anlegen.

Yokohama, 30. Mai. (Orig.-Tel.) Die koreanische Regierung hat beschlossen, drei weitere Häfen zu eröffnen und Tsinian zum offenen Handelsplatz zu erklären.

### Angekommene Fremde.

#### Hotel Glesau.

Am 29. Mai. Durchlaucht Prinz de Polignac, Podwein. — Emmer, f. u. f. Oberst, Klagenfurt. — Sojz, f. u. f. Linien-schiffslieutenant; Augensen, f. u. f. Capitän; Flat, f. u. f. Marine-Ingenieur, f. Gemahlin, Pola. — Hajek, f. u. f. Bicut, Laibach. — Hotel, Bürgerschullehrer, Boitsberg. — Pollach, Privatier, f. Tochter; Vole, Kfm., Trieste. — Haderer, Privatbeamter, f. Gemahlin; Dr. Curr, Advocat; Höngmann, Kfm.; Schmidt, Jahnarzt, Triest. — Woschnagg, Privatier, f. Gemahlin, Schönstein. — Bergmann, Werkführer, Aspling. — Nadas, Oberingenieur, f. Gemahlin, Steinmanger. — Savit, f. f. Post-Ingenieur; Knöpfsmacher, Ingenieur, f. Gemahlin; Walland, Jacob, Rossmann, Fischer, Gusik, f. Gemahlin, Krum, Kfle. — Bogenführer, Ingenieur; Offenheim, Private, Wien. — Bertolo, Überbeamter, f. Gemahlin, Gradenberg. — Dr. Mencinger, Abteich, Privatier; Schatz, Steiner, f. Gemahlin, Harter, Kfle. — Graz. — Mdm. Mayer, Asnieri, Private; Rosier, Privatier, Paris. — Mdm. de Maizonrouge, Private, Gana. — Mdm. Danios, Private, Rennes. — Wagner, Rentier, Dijon. — Bozon, Kfm., Lyon. — Attimes Manago, Besitzer; Zammatta, Bipretti, Svobec, Kfle.; Tuschetti, Fabrikant, Udine. — Goldschmied, Kfm., Mainz. — Terček, Kfm., Linz. — Kauka, Kfm., Bara.

#### Hotel Stadt Wien.

Am 29. Mai. Dr. Joh. Ternik, f. f. Gymn. Professor, Frau; Pail, Beamter, f. Frau, Marburg. — Hagn, Conditor; Dr. Marcus, Advocat; Bauers, Oberstabsarztens-Witwe; Fischer, Privatier, f. Familie, Budapest. — Alrijan, Privatier, f. Frau; Kusti, Beamter, f. Frau; Iwanowitsch, Kohn, Bienenfeld, Landau, Winter, Kfle., Wien. — Marangon, Lehrer; Familie Soffianupolo, Privat; v. Newelt, Doctorswitwe; f. u. f. Saiz, Studenten, Triest. — Budini, Privatier, f. Tochter, Villach. — Gostin, Private, Rudolfswert. — Sartori f. Frau, Weiß, Privatrs.; Krump, Beamter, f. Frau; Schifflowitz, Selchermeisterin; Meigner, Kfm., Graz. — Familie Haidvogt, Privat, Mels. — Schaschel, f. u. f. Marine-Ingenieur; v. Bolzano, f. u. f. Hauptmann, Pola. — Schreis, Hotelier, f. Frau, Karlstadt. — Kocic, Privatier, f. Tochter, Petrinja. — Neumann u. Kocic, Studenten, Kassler, Klagenfurt. — Winkler, Private, Pettau. — Familie Millas, Privat, Linz. — Loncar, Privatier, f. Frau, Moräutsch. — Parisch, f. u. f. Lieutenant, Klosterneuburg. — Bienert, Private; Bienert, Fabrikant, Reisenberg. — Westwitsch, Magazinier, Bleiburg. — Külo, Privatier; Weiler, Kfm., Agram. — Kfm., Rohenheim. — Casper, Kfm., Gottschee. — Hille, Kfle., Rohenheim. — Reinhold Schreid, Kfm., Neunkirchen. — Kfm., Töplitz. — Linzer, Kfm., Innsbruck.

#### Hotel Lloyd.

Vom 27. bis 31. Mai. Crepar, Ingenieur, Triest. — Dolmer, Private, Innsbruck. — Emetik, Bahnbeamter, f. Frau Ernst, f. u. f. Lieutenant; Roman, Kfm.; Pürkmayer, Ritter von Spaun, Tittbach, Tschallener, Matschweber, Forstakademiker, Wien. — Meliba, f. f. Forstwirt, Gottschee. — Krominski, Apotheker, Cilli. — Dr. Stettner, W. Landsberg. — Bajus, Ing. genieur, Wiesbaden. — Mojetig, Bahnbeamter, f. Frau, Bozen. — Spitar, Realitätenbesitzer, Fantsch. — Kumpf, Forstakademiker, Bludenz. — Rudež, Agronom, St. Bartholomä. — Ostermann, Beamter, Rudolfswert. — Juks, Private, Mödling. — Bremrov, Kfm., St. Veit. — Buz, Kfm., Hermannstadt. — Boot, Kfm., Grosz, Hellander, Kfm., Marburg. — Hoffmann, Kfm., Reichenberg. — Repic, Kfm., Prem. — Perlic, Kfm., Agram. — Spric, Kfm., Grossönntag.

#### Verstorbene.

Am 30. Mai. Josef Haller, Hüttingenieur, 34 J., Kuhnststrasse 2, Phthisis pulm.

### Lottoziehung vom 28. Mai.

Graz: 23 7 44 25 43.  
Wien: 55 62 29 87 45.

### Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Seehöhe 306.2 m.

Tag	Zeit der Beobachtung	Barometerstand auf 950 Meter	Sättigungstemperatur nach Celsius	Wind	Anblick des Himmels	Nebelbildung in 24 Stunden
28	2 U. N. 9 > Ab.	731.5 730.8	14.2 12.0	NO. schwach NW. schwach	Regen bewölkt	
29.	7 U. Mg. 2 > N. 9 > Ab.	729.3 729.0 728.9	12.0 16.2 12.7	NO. schwach SO. schwach	Regen Regen Regen	10.2
30.	7 U. Mg. 2 > N. 9 > Ab.	728.3 727.4 728.2	12.7 17.1 12.4	S. schwach S. schwach S. schwach	Teilweise heiter Teilweise heiter Teilweise bew.	10.0
31	7 U. Mg.	729.6	8.6	OSO. schwach	Regen	4.6

Das Tagesmittel der Temperatur vom Samstag, Sonntag und Montag 12.8°, 13.6° und 14.1°, beziehungsweise um 2.8°, 2.1° und 1.7° unter dem Normale.

Montag um 4.4 bis 5.2 Uhr nachts Platzregen mit Gewitter und etwas Hagel.

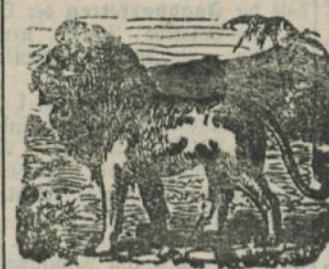
Verantwortlicher Redacteur: Julius Ohm-Januschowsky Ritter von Wissenhof.

Die einzige Bitterquelle, der von der ärztlichen Jury die große Millenniums-Medaille zuerkannt worden ist.

### Franz Josef-Bitterwasser

Ist seit 20 Jahren als das Beste seiner Art anerkannt und überall erhältlich. Direction in Budapest.

(1889) 10-20



### Laibach,

### Lattermannallee.

Täglich zu sehen:

### Karl Kludsky's

unstreitig größte wandernde

### Menagerie

Europas, mit Elefanten und Pony-Circus.

Fast alle Thierspecies der Welt sind vertreten, dabei eigene Löwenzüchterei.

Fütterung und Vorführung der Löwen, Tiger, sowie des unstreitig bestdressierten Elefanten der Welt mit einem russischen Vollblut-Wallach durch die Dompteuse und den Dompteur finden täglich um 5 Uhr und 7 Uhr nachmittags statt.

An Sonn- und Feiertagen um 11 Uhr, 3 Uhr, 5 Uhr und 7 Uhr Fütterung und

### grosse Vorstellung.

Eintritt: I. Platz 50 kr., II. Platz 30 kr., Gallerie 20 kr. (2089) 2

### Original-

### Somatose-Kraft-Wein

enthält in 100 g medic. feinsten Malaga 5 g Somatose.

Vollkommen gelöst. Gesetzlich geschützt.

Erprobtes Nähr- und Kräftigungs-Mittel, bereitet unter der Controle des physiologischen Institutes der chemischen Fabrik in Elberfeld.

Originalpreis einer Viertelliter-Flasche 1 fl. 60 kr.

### Somatose-Kraft-Bisquit

5 Stück 30 kr.

Depot: (931) 15

### Mariahilf-Apotheke, M. Leustek, Laibach'

Resselstrasse 1, neben der Fleischhauerbrücke.

Täglich umgehender Postversandt.

Telephon Nr. 68.

Vom tiefsten Schmerze gebeugt geben die Unterzeichneten Nachricht von dem Hinscheiden ihres innigst geliebten, theuren Gatten, beziehungsweise Vaters, Schwieger- und Großvaters, des wohlgeborenen Herrn

### Franz Fink

Privatiers,

welcher den 27 d. M. um halb 12 Uhr nachts nach kurzen Leiden in seinem 77. Lebensjahr sanft im Herrn entschlief.

Die irdische Hülle des theuren Verbliebenen wurde am 29. d. M. um 4 Uhr nachmittags im Trauerhause eingegeben und auf dem evangelischen Ortsfriedhofe in Weißbrach zur ewigen Ruhe bestattet.

Weißbrach, am 29. Mai 1898.

Marie Fink, Gattin. — Marie Witt geb. Fink, Tochter. — Fanny Damasko, Reinhold Witt, Enkel. — Adalbert Damasko, Schwiegerentel.

Jacob Witt, Schwiegerohn.

Um stilles Beileid wird gebeten.

(Statt jeder besonderen Anzeige.)

### Dankdagung.

In meinem Namen, sowie im Namen meiner Kinder und Verwandten, danke ich innigst für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Herrn

### Anton Jadnik

f. f. Strafhausverwalters.

Zusätzlich dankt ich aber dem Vicepräsidenten des f. f. Landesgerichtes in Laibach Herrn Paßl, den Herren Beamten der f. f. Bezirkshauptmannschaft und des f. f. Bezirksgerichtes von Radmannsdorf, der Lehrerschaft sowie der freiwilligen Feuerwehr von Bihaća.

Henriette Jadnik.

In meinem Namen, sowie im Namen meiner Kinder und Verwandten, danke ich innigst für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Herrn

Anton Jadnik

f. f. Strafhausverwalters.

Zusätzlich dankt ich aber dem Vicepräsidenten des f. f. Landesgerichtes in Laibach Herrn Paßl, den Herren Beamten der f. f. Bezirkshauptmannschaft und des f. f. Bezirksgerichtes von Radmannsdorf, der Lehrerschaft sowie der freiwilligen Feuerwehr von Bihaća.

Henriette Jadnik.

In meinem Namen, sowie im Namen meiner Kinder und Verwandten, danke ich innigst für die zahlreiche Beteiligung an dem Leichenbegängnisse meines innigstgeliebten, unvergesslichen Gatten, Herrn

Anton Jadnik

f. f. Strafhausverwalters.

Zusätzlich dankt ich aber dem Vicepräsidenten des f. f. Landesgerichtes in Laibach Herrn Paßl, den Herren Beamten der f. f. Bezirkshauptmannschaft und des f. f. Bezirksgerichtes von Radmannsdorf, der Lehrerschaft sowie der freiwilligen Feuerwehr von Bihaća.

Henriette Jadnik.

### Course an der Wiener Börse vom 28. Mai 1898.

Nach dem offiziellen Coursblatte.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
<b>Somatische Obligationen.</b>									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									
Glob. 100.000 fl. 10% p. a.									